

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Integrative Begabungsförderung in differenzierenden Lernarrangements (IBFLA)**  
mit Bezügen zu  
**Kompetenzorientierung – Inklusion – Lehrplan 21**




**Netzwerk Begabungsförderung**  
31. Oktober 2015

Urs Wilhelm, BKSD Aargau;  
Victor Müller-Opliger  
IBBF, PH Nordwestschweiz

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Begabungsförderung in der Integrationsgesellschaft (Pluralität)**



**Exzellenz & Expertise Einzelner/ ...aller**  
«die klugen Köpfe»

Lebensgemeinschaft  
**Gesellschaft der Integration**  
ohne Ausgrenzung

**Individuelle Begabtenförderung**  
- persönliches Lernkapital  
- Zugehörigkeit zur sozialen Umwelt

**Kollektiver Umgang mit Exzellenz**  
- Expertise  
- Anerkennung von Heterogenität

**Bildungsgerechtigkeit**  
**Demokratieverständnis**

**Menschenbild** **Gesellschaftsvorstellung**

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Begabungs-/Begabtenförderung und überfachliche Kompetenzen**


- Fördern individueller Interessen und Potenziale  
**Lernen**, überdurchschnittl. Potenziale in Hochleistung zu **transformieren** (LLL)
- Lernen mit seiner **«Andersartigkeit»** umzugehen  
Die eigene «Andersartigkeit» zu **anerkennen** und zu mögen  
Das eigene Handeln und dessen soziale Wirkweisen und Effekte verstehen
- Lernen **zusammen zu arbeiten** und zu **kommunizieren** mit Personen, die andere/weniger hohe Potenziale/Möglichkeiten/Ansprüche haben
- Lernen **Verantwortung zu übernehmen** für seine überdurchschnittlichen Möglichkeiten (Werte, Haltungen, soziale Mitverantwortung)
- Vice versa:**  
Als Lerngruppe/Gesellschaft lernen, die Potenziale Einzelner (auch überragende) **wert zu schätzen und zu anerkennen**

**Selbstkompetenz** Haltungen/Strategien  
**Soziale Kompetenz** Mit-Verantwortung  
**Reflexionskompetenz** Werte und Sinnfragen

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Abkehr von der Dominanz des IQ**



- Fast die Hälfte der nach IQ hochbegabten Schüler/innen zeigen **nicht ihrer Test-Intelligenz** entsprechend **hohe Leistungen** (Freeman 2006, Ziegler 2008, Stamm 2010)
- Nur 15 % real Hochleistende** erreichen die für „Hochbegabte“ festgelegten psychometrischen Grenzwerte von IQ 130. (Ericsson 1996, Subotnik 1993, Ziegler 2008)
- Der IQ hochleistender Spitzenschüler/innen liegt in der Mehrheit zwischen **IQ 108 und IQ 117**. (Reis 1981, Gruber & Mandl 1996, Zagorsky 2007, Stamm 2011)

**Entscheidend für die Transformation von Potenzialen in Hochleistung** sind

- Stimulation (Anregung und Möglichkeiten zur Selbstwirksamkeit)
- Motivation, Volition, Interesse
- Co-kognitive Einstellungen und Haltungen:** Positives Selbstkonzept, Erfolgszuversicht, Selbstvertrauen, Empathie, realistische Selbstwahrnehmung
- Lern-, Arbeits- und Soziale Strategien,** Handlungskompetenzen
- Positive Resonanz, Soziale Anerkennung, Erfolgsergebnisse

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

Von «Scheinhomogenitäten», Ab-/Ausgrenzungen  
-> zur **Integration (ISF) & Inklusion**

Leistungs- und Niveaurokurse  
Enrichment und PullOut-Programme  
Flexibilisierung der Übergänge, Drehtürmodell  
«Passerellen»; Berufsmatur; ...Jahrgangsklassen -> AdL

**Bildungs-Privilegien** (Bildungsbenachteiligung) **Ein- und Zuordnung** } **Aufweichung** der Strukturen } zur **Entwicklungsaufgabe** personaler Potenziale

Von «Anders als die anderen» zu «Alle sind anders...» (Inklusion)

- Schüler/innen haben Profile
- Stärken und Schwächen
- unterschiedliche Vorbedingungen
- **Potenziale und Lernprozesse**

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Fragwürdige Bewertungspraktiken, ungerechte Selektions- und Zuweisungsentscheide**

**Ungerechte Bildungsbedingungen**

Selektionsentscheide sind keine reinen Leistungsentscheide:

- Unterschiedliche Lehrperson – andere Bewertung
- Gleiche Lehrperson – unterschiedliche Bewertung
- Verzerrungen (Halo-Effekt; Erwartungseffekte; Reihungs- und Kontrasteffekte)
- Systemische Verzerrungen bei Geschlechter-, Schicht- und Herkunftsmerkmalen
- Bezugsgruppeneffekte
- Mathematische Fehler
- Geringe Prognoserelevanz

**Chancen, für die höhere Schule qualifiziert zu werden:**

88 % für inländische Mädchen  
30 % für ausländische Jungen

**Schultypenzuweisung:**  
15,5 % eindeutig  
84,5 % indifferent  
(Kronig, 2012)

Meritokratische Grauzonen:  
Gleiche Leistungen aber andere Schulstufe

«Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs» (Kronig 2007)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Lehrperson und Schule im Spannungsfeld von «sowohl-als-auch-Aufträgen»**

**Individualisierung** «das Beste» für jedes einzelne Kind

bei gleichzeitiger **Integration/Inklusion** die Schule als lernende Gemeinschaft, als «Schule der Vielfalt» und als Abbild einer pluralen - aber ungeteilten - Gesellschaft

**Selektionsauftrag/-praktiken** Noten als Ranglisten, Promotionsordnungen, «Bildungs-Kasten» durch 3-gliedrige Sek. 1

bei gleichzeitigem **Kompensationsauftrag** Nachteilsausgleich Unterprivilegierter und Bildungsferner, Bildungsgerechtigkeit, Berücksichtigung von Heterogenität/Diversität (Bourdieu: „Wie die Kultur zum Bauern kommt“ (2001); „Die feinen Unterschiede“ (1987), PISA 2006: Bdgs-Benachteiligung)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Paradigmenwandel: Primat «deklaratives Wissen»**

**«Sowohl-als auch» Personalisierte Kompetenzen**

- **Reproduktives Wissen**
- Normatives Wissen (richtig/falsch)
- «Vorzeigen-Nachmachen» «Modell-Lernen»
- Belehrung / Unterweisung
- **Anpassung** an Stoffplan und Erwartungen der Lehrperson
- **Vergleich mit der Lerngruppe** (Sozialnorm; Gleichheitsvorstellung «besser/schneller als die anderen»)
- Fremdgesteuert und fremd bewertet (von **Aussenautoritäten**)

- **Individuelle** Denkwege und Strategien
- subjektives Wissen, das situativ klug eingesetzt werden kann
- an **Fachkriterien** (Wissen/Verstehen) und an **Handlungskompetenzen** (Können) orientiert
- Selbst- und Mitverantwortung
- Eigenaktiv, initiativ, produktiv, kreativ
- Lernen aus Fehlern als Entwicklungsschritt
- **Selbstbewusst** und **reflexiv**

**Vorwiegend Fachbezogen**

**Fachliche und überfachliche Fähigkeiten:** personale, soziale, reflexive Kompetenzen (auch Einstellungen, Haltungen und Werte)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

### Veränderte Lehr-/Lern- und Leistungseinstellungen



**Schlüsselkompetenzen Lehrberuf:**

- Präsentieren (Inhalte; oft in oft didaktische Reduktion)
- Vorzeigen («Gute Gestalt»)
- Erklären
- Bewerten (Selektion; ges. Zu-/Einordnung)

- Initiieren (Impulse; Stimulanz)
- Inszenieren (Lernarrangements)
- Begleiten/Coachen (Regulieren)
- Potenziale erkennen und fördern
- Kompensieren (Nachteilsausgleich)
- Reflektieren (Anleitung zu positivem Selbstbewusstsein)

Befähigen zu lebenslangem Lernen;  
**auf Entwicklung angelegt**

**oft eher deterministisch**

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

### Situierung der IBFLA in aktuellen Bildungsdiskursen

**Begabungsförderung**  
Potenziale erkennen  
Begabungen fördern  
**Förderdiagnostik** statt Selektion  
Co-kognitive Kompetenzen

**Heterogenität** (Schlagwort)  
Konstruktivismus:  
Individuelle Wissensverarbeitung  
und Wissenskonstruktion  
Lernpsychol.; **Zone nächster Entw.**

**«Didaktische Wende» - Diff.**  
Lern- und Ausdruckstypen  
Aufbau von **Lernstrategien** zu LLL  
**Kompetenzorientierung**  
«Time on Task» (Zeit/Qualität)

**Persönlichkeitsbildung**  
Personale Kompetenzen  
Positives **Selbstbewusstsein**  
**Lern-/Leistungseinstellungen**  
Stärken-/Schwächenprofile

**Bildungsgerechtigkeit**  
**Nachteilsausgleich** (PISA, Kronig)  
Vorwissen, Bildungsferne  
Soziokulturelle Benachteiligungen  
kompensieren

**Integration und Inklusion**  
Soziale Komp. Kooperatives Lernen  
**Mitverantwortung** für eine  
«Lernende Gemeinschaft»  
Demokratiebildung; plurale Gesells.

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

### Zielsetzung des Schulentwicklungsprojekts IBFLA

1. Konzipieren von differenzierenden **Selbstlernarrangements**, in denen alle Schüler/-innen in ihrer Zone nächster Entwicklung (auf ihrem jeweiligen Lernstand) lernen können (**Individualisierung/Differenzierung**)
2. **Differenzierende Lernaufgaben** schaffen (potenzialbezogenes Lernen) innerhalb einer lernenden Gemeinschaft; **Inklusionsdidaktik**
3. **Lernbegleitung**, zu fachlichen und überfachlichen Kompetenzen (Aufbau von **Handlungskompetenzen**, **Lernstrategien** sowie eines **positiven Selbstkonzepts** und Leistungskonzepts)
4. **Begabungspotenziale** der Schüler/innen entdecken und fördern (**Pädagogische Diagnostik**; Förderdiagnostik, Befähigung zur Selbstrealisierung) Verhindern von «schulischem Misfit», Minderleistung
5. Aufbau von Selbstbewusstsein, **Selbstlernfähigkeiten**, Eigenverantwortung und Mit-Verantwortung bei den Schüler/innen
6. **Prozessbezogene** und personalisierte **Weiterbildung** von Lehrpersonen
7. **Interdisziplinäre Unterrichtsentwicklung** (Praxis, Fachdidaktik & Erz.wissens.)

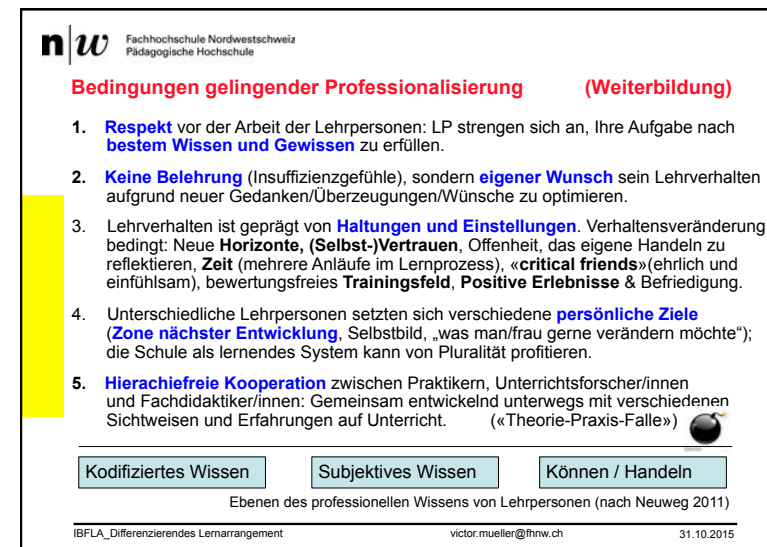
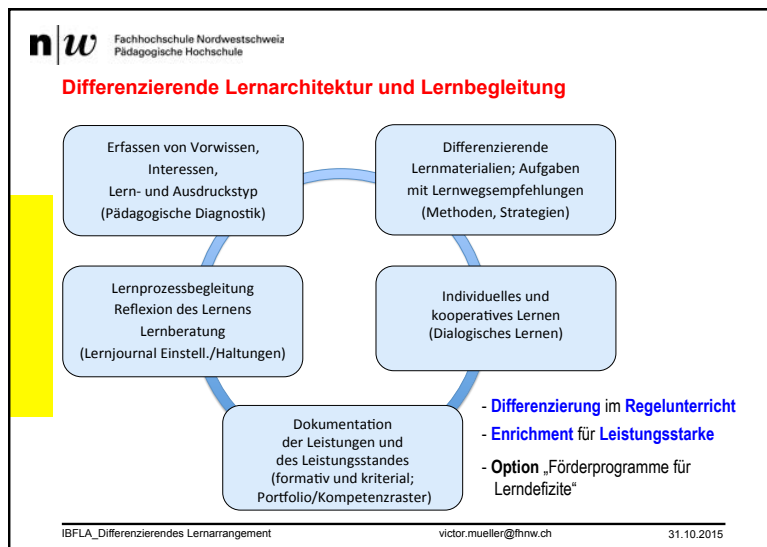
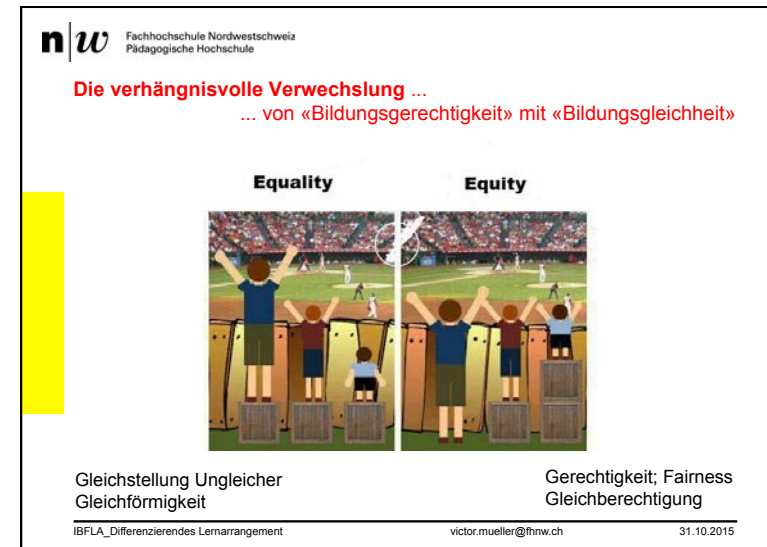
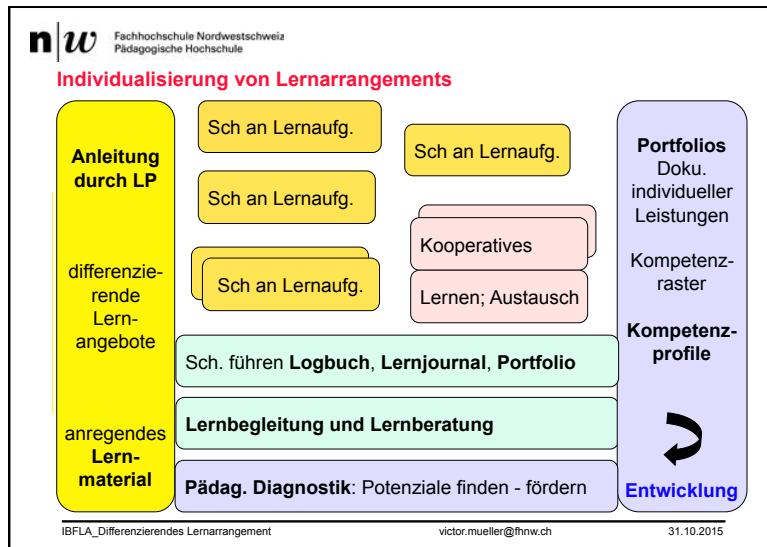
IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz

### «Didaktische Wende» Abkehr von «7 G» (Gleiches für lauter Ungleiche)


Input durch LP	gleiche Ziele	gleiches Ergebnis
	gleiche lange (Übungs-)Zeit	
	gleiche Instruktion gleiches Lernsetting	
	gleiches Hilfestellungen und Unterstützung	
für ungleiche Voraussetzungen	gleicher Stoffumfang; gleiche Komplexität	Ungleichheit wird zur Bewertung (der Person)
	gleiche Zugänge, Lernverfahren, Methoden	

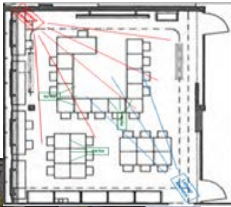
IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015



nw Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogische Hochschule		Schulentwicklung IBFLA			
Vorbereitung	Durchführung			Nachbereitung	
	Analyse Einstieg in IBBF u.SGL	Konzipieren der Lernarchitektur 3 Schulungsanlässe	Durchführung in den Klassen	Auswertung	
Vorbeklärunge Projektschulen festlegen	Begleitgruppe			6 Wochen	
Aklärungen mit FD Professuren Forschungsfragen Erhebungsmethoden Vortreffen mit interess. Schulen	Gemeins. Unterr. Analyse Potenziale erkennen hinsichtlich Begabungsförderung - Unterrichts- entwicklung	WB1 Know, what? Begabung	WB2 Know, how? Lernprozesse	WB3 Know, how? Beratung	Unterrichtsteam - Lern begleitung - Förder- diagnostik u. - Lerneffekte wahrnehmen
	Videoanalysen von Unterricht Aufzeichnungen Reflexionstreffen			Durchführung modifiz.	
Entwicklungsaspekte formulieren; Forschungsfragen Erhebungsmethoden	Gemeins. Unterr. Analyse Potenziale erkennen hinsichtlich Begabungsförderung - Unterrichts- entwicklung	Tandem/Fach - LA besprechen vor der Detail- ausarbeitung - Begleitung der Konzeption durch ...	Unterrichtsteam - FD Fragestel- lungen und - Lerneffekte wahrnehmen Begleitforschung Evaluation	Durchführung modifiz.	
Teilnahmeentscheid	Gemeins. Unterr. Analyse Potenziale erkennen hinsichtlich Begabungsförderung - Unterrichts- entwicklung	Konzeption der Selbsterlernarchitekturen durch Unterrichtsteams Diskussion der konzipierten Selbsterlernarchitekturen	- Lern- begleitung - Förder- diagnostik u. - Lerneffekte - FD Fragestel-	Durchführung modifiz.	
	3 Mikro-Analysen LP bestimmen ein Kind; Lernprozesse eines ausgewählten Kindes				

nw Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule





IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement      victor.mueller@fhnw.ch      31.10.2015

nw Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

### Fragestellung

Welche **Lernprozesse** werden bei den einzelnen Schüler/innen sichtbar? Verläufe, Handlungen, Fortschritte, oder auch Missverständnisse die beobachtet werden können? Überfachliche Handlungsweisen der Schüler/innen?

Welche **Potenziale** oder **Stärken** lassen sich bei einzelnen Schüler/innen erkennen, die unerwartet sind (für die Lehrperson) und in der Situation noch nicht ausgeschöpft werden? (Pädagogische Diagnostik).

Durch welche Handlungsweisen wären diese Potenziale zu **aktivieren**?

Wie wäre das **Lernarrangement** zu verändern, damit eigenständige Lernverläufe und Potenziale – aber auch «higher order thinking», produktive Kreativität und verantwortungsbewusstes Handeln der Schüler/innen verstärkt würden?

Was ereignet sich in den **Lerndialogen**? (Scaffolding, Lernen in der nächster Entwicklung, pädagogische Präsupposition, Ermutigung?)

Auf welches **Professionswissen** greifen die Lehrpersonen, wenn sie Lernverläufe und Potenziale erkennen und verstehen? Gibt es Transformation im Professionswissen der Lehrpersonen? Wodurch bedingt?

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement      victor.mueller@fhnw.ch      31.10.2015

nw Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

### Veränderte Unterrichtssettings vor/nach der Entwicklungsphase




Von Instruktion oder Sch-A. zur **Co-Konstruktion** (signifikant mehr Gruppen-Erarbeitungen)

Von „vorne“/ „oben“ zu „Mitten-drin“  
**„Miteinander arbeiten“**

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement      victor.mueller@fhnw.ch      31.10.2015




**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Verbesserte Kooperation zwischen Lernenden**

Luca: *Andi, Andi er hat dini Schweschter beleidigt*  
Paul (energisch): *Nee.*  
Luca: *Doch. Du hasch gsait: Floria Victoria. Floria.*

Andi reagiert nicht weiter (Abbildung). Luca dreht sich wieder zu seinem Heft und arbeitet - immer wieder durch weitere kleine Interaktion mit Paul unterbrochen - weiter.



IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule



**Kooperation zwischen Lernenden**

Paul und Luca arbeiten zusammen. Luca ist der Trainer, Paul der Sportler. Paul beginnt und liest auf Geschwindigkeit, während Luca die Zeit stoppt. Als Luca das Ergebnis verkündet (11 Sekunden) ruft Paul laut und über den ganzen Raum hinweg:

Paul: *„Irina ich hab es in 11 Sekunden.“*  
Andi ergänzt: *„Hat er wirklich!“*

Irina und ihre Unterrichtspartnerin Lina springen auf und laufen zu den beiden Jungen. Sie erläutern mit grossem Engagement, dass die beiden die Aufgabenstellung falsch verstanden haben. Erst der nächste (deutlich längere) Text muss auf Zeit gelesen werden. Die Worte, die Paul gelesen hat, hätten eigentlich die beiden gemeinsam und ohne Zeitmessung bearbeiten müssen. Als Beleg liest Joyce den entsprechenden Passus der Aufgabenstellung laut vor.

Andi und Paul widmen sich daraufhin der ihnen nun deutlich gewordenen eigentlichen Aufgabe und die Mädchen kehren zur ihrer Arbeit zurück.

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Lernberatung - «Hilf mir, es selbst zu tun ... und zu verstehen»**

L: Komm zu mir. Komm.  
S: Nur lesen. (Schüler zeigt seine Aufgabenblätter)

L: Ja. Das musst Du zuerst lesen und nachher gehst Du zu demda. (Blätter um) Die Nomen, gell? So. Versuch mal. Weisst Du wie das? Garten? (Schaut Schüler an) Was musst Du da hinschreiben?  
S: Der? (Die Lehrerin nickt.) Also der und die

L: Genau  
S: Ahaa.

L: Da musst Du der Garten. - L: Flasche  
S: Die. De äh Das.

L: Wie heisst die Fla äh Flasche?  
S: Der Flasche

L schüttelt den Kopf  
S: Die

L: (Lehrerin spricht mit) Die Flasche. Ja.  
L: Brot  
S: Der Brot



L: Mm (schüttelt den Kopf) S: Das Brot L: Genau.  
L: Blumenkohl  
S: Das. (Lehrerin schaut Schüler an)

L: spricht mit einer stummen Mundbewegung. **S. bleibt stumm.**

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Deutliche Veränderungen in der Lern-Orientierung**

	<b>Begutachten</b>	<b>Bewerten</b>	<b>Aufmerksamkeit lenken</b>
<b>Anforderungs-orientiert</b>		L: <i>Sch'guat</i>	L: <i>Cecilia, schau mal.</i>
		L: <i>Naaa, Du bist noch zu weit vorn</i>	
<b>Ressourcen-orientiert</b>		S: <i>Da musst so genau das. Grau und blau, ohne...</i> L: <i>Aaaaah</i>	L: <i>Was soll denn hier herausgefunden werden mit dieser Aufgabe?</i>
		L: <i>Was stimmt nicht? Was fehlt Dir noch?</i>	L: <i>Wie kannst Du's rausfinden?</i>

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Verhältnis Lehrperson - Lernende**

Konstellation vor der Entwicklungsphase

Konstellation nach der Entwicklungsphase

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Veränderungen – narrative Interviews mit LP**

“Und das ist mir jetzt mit dem [Projekt] bewusster geworden: Also Begabungsförderung, also sobald ich Begabungsförderung höre, dann ist eine Begabung etwas Spezielles. Aber ich denke für mich hat sich das in dem Sinn geändert, dass es eine Förderung ist. Also ich **fördere das/jedes Kind mit den Begabungen, die es hat**. Sei es jetzt im Lesen, sei es im Zeichnen und, und, und [kurze Unterbrechung]. Also, ich probiere das zu machen, eben mit dem **Werkzeug, wo das Kind hat und mitbringt**. Das ist für mich jetzt Begabungsförderung.”  
(Ressourcen-orientierung, Personalisierung, Profilierung)

„[...] früher war mein Unterricht eine gerade Linie. Ich zeigte den Kindern „wie es geht“. Heute hingegen [...] lasse ich das einfließen für die Schüler/innen selber, denn ich kann einen Weg aufzeigen. Aber der Weg muss nicht immer für alle gleich sein und dann lasse ich [das] eben einfließen, ich sage: 'Das ist jetzt meine Linie'. [Und dann] zeige ich [das] eben auf, spiele das so ein... 'Und **wenn du einen anderen Bogen hast**, einen einfacheren Weg, dann **mach es für dich so...**' Also vielmehr, ich würde sagen **die Kinder einbeziehen** in den Unterricht”.  
(Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, eigene Wege)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

“Hmm, ja \* den Stoff, [sollten] alle gleich [haben], genau ja. Alle [sollten] gleich weit [sein]. Und da hat die -, und das gab mir natürlich innere Kämpfe. Das ist so. Vor allem wenn du schon so lange unterrichtet hast und du wusstest was du machen musst und was es sein müsste. Und dann habe ich einfach gemerkt, so jetzt muss ich herunterfahren [...] schaue, **dass jeder zu seinem Ziel kommt. Einer schneller, einer weniger schnell, einer weniger weit, das...** Drum sage ich [jetzt], Mut zur Lücke. [...] Manchmal ist es schwierig alles auf einen Nenner zu nehmen [...] Und wir haben ja einen-, als Lehrer hast du immer einen **Gleichberechtigungssinn**, du willst allen alles gleich machen, und willst es gut machen. Und da musste ich einfach sagen, dass ich dann auch gemerkt habe [...] weil ich ja wollte das alles alles können (betont) \* und alle alles begreifen.”  
(Ressourcen-orientierung, schüler-„gerecht“ statt „gleich“)

“Ja, ich lasse sie dann lieber noch ein bisschen schwatzen, dann weiss ich, dass sie ja eigentlich diese Sache noch einmal wiederholen für sich selber und was für jetzt mit dem Projekt, was ich jetzt festgestellt habe, dass manchmal doch **die Kinder selber etwas erarbeiten müssen und nicht immer ich da vorne predige wie es geht**.”  
“Ich lasse die Kinder jetzt auch mehr rotieren und ich **lasse sie jetzt auch mehr sich gegenseitig beraten**, das habe ich vorhin vielleicht ein bisschen weniger gemacht. Aber jetzt bewusster, dass sie zusammenarbeiten”.  
(Selbsttätigkeit, Zutrauen, Kooperatives Lernen)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

“Ja, also was für mich ganz klar herauskam sind wirklich diese **unterschiedlichen Lernstände** was man ja theoretisch weiss aber was sehr sichtbar und hörbar wurde und sowie eine sehr klar Lernstandserfassung und von einem ganz breiten Segment \* und das wirklich anzunehmen und mal zu schauen ok das ist im Moment einfach so, daher gehen wir aus (?) und daher gehen wir weiter war für mich sehr lehrreich, für mich selbst das so wie illustriert zu sehen das ist der Zustand in dem wir jetzt sind und **von daher können wir was ändern**”.

“...weiss ich eigentlich von jedem Kind wo es steht? Könnte ich eigentlich über jedes Kind \* was sagen? Also wirklich was sagen, nicht nur plappern. Also wirklich was sagen, was inhaltvoll ist”.

“Und das nehme ich mir bewusster... Und das nehme ich mir, dass ich die anderen in dieser Zeit [Lernberatung] wirklich auch ein bisschen von mir halte, weil ich weiss, dass es wichtig ist. Oder weil ich jetzt klarer weiss, warum es wichtig ist. \* Ich glaube diese Zeit hätte ich mir sonst weniger genommen oder mit weniger \* klarer Absicht und Zielsetzung genommen. Und das ist jetzt ganz klar, warum das wichtig ist”.  
(Förderdiagnostik, Lernbegleitung)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Veränderungen**

**Unterricht**

- **Niveaudifferenziertere** Aufgaben und Lernarrangements
- Tendenz: Von Anforderungs- zur **Ressourcenorientierung**
- vermehrtes Sichtbarmachen **individueller Lernwege** in Phasen kollektiver Ergebnisdiskussion
- **Schulzimmer** haben sich verändert (Lernlandschaften)
- Schüler/innen nutzen neue Freiräume der **Selbstbestimmung** durchwegs positiv für ihr Lernen
- Sch treten LP/Aufgabe gegenüber -> **LP/Sch gemeinsam** an Aufgabe

**Lernverhalten**

- Kein Abarbeiten von Blättern mehr (Kompetenznachweise)
- Zunahme an **Kooperation** (einander helfen) statt Vereinzelung
- stärker **individuelle Zeitgestaltung** (Time on Task)

**Lehrpersonen:**

- Videoaufzeichnungen und Reflexionsworkshops **verändern den Blick**
- **Sensibilierung** für die Gedanken und Lernstrategien der Sch.
- Zunahme im Erkennen „feiner Regungen“
- Verstärkte Beachtung **individueller Zugänge** und **Fähigkeiten**
- Positives Erstaunen, wie intensiv Ihre Schüler/innen „dran“ sind (Seitengespräche sind nicht mehr „Störungen“ sondern „Signale“)
- Unerwartetes (bei Sch.); **Erfolgs erlebnisse** für die Lehrpersonen
- **Explikation** des Lehrhandelns profilierter/bewusster (Ziele/Absichten)

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**aber auch ...**

Gemeinsames Gestalten anspruchsvoller Lernaufgaben und deren Analyse fördern die professionelle **Kompetenz zur Individualisierung** erheblich.  
(Zeitproblem: Differenzierende Lernarrangements rufen nach **Teamarbeit/Pool**)

**Lernberatung** (fachliche und überfachliche) ist anspruchsvoll; braucht Training und Reflexion. **Methoden** der **Lernberatung** sind weitgehend unbekannt und uneingeübt (wird oft als Überforderung erlebt).

**Pädagogische Diagnostik** (Potenziale entdecken) ist ein **Entwicklungsfeld**, für Fachdidaktiken, Erziehungswissenschaft und in der Praxis (Förderdiagnostik).

Der **Transfer** in eine bestehende Praxis (personalisierte Routinen) der Lehrpersonen ist anspruchsvoll; braucht **Begleitung**, längerfristiger Prozess.

Die Voraussetzung fürs Gelingen ist **Offenheit**, **Selbstsicherheit** und **Bereitschaft** der Lehrpersonen, Routinen in Frage zu stellen und gemeinsam an der eigenen Professionalisierung zu arbeiten.  
Prozess ... kein Kurs/Rezept !!!

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Fazit einer Lehrerin**

“Ja, das hat wirklich einen Sinn bekommen; am Anfang eben wusste ich nicht so recht, stand ich da und wusste nicht recht, was ich machen muss ... und nachher hat sich dann das bewusst entwickelt und hat mich auch stolz gemacht irgend noch etwas zu machen, zu fördern, zu entwickeln und dass es da steht und“ ...

Also mein Unterricht hat dadurch gewonnen, muss ich gestehen. Es hat mich noch mehr gefördert oder gefordert, etwas noch bewusster zu arbeiten. Und es hat eigentlich meinem Unterricht ja nicht geschadet, sondern es hat noch Positives dazu gebracht. ... Das ist noch Zusatz, das ist wie ein Dessert. [...] Ich kann das gebrauchen, ich kann das einbauen, ich kann mit dem arbeiten. Und eben die Kinder machen es auch gerne“.

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Lehrplan 21 - Auszug**

Die zentrale Aufgabe der Schule besteht darin, den Schülerinnen und Schülern zielgerichtet grundlegende **fachspezifische** und **überfachliche** Kompetenzen zu vermitteln. Leistungsbereitschaft wird gefordert und gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler werden beim **Entdecken** von persönlichen Interessen, dem Vertiefen von **individuellen Begabungen** und in der Entwicklung ihrer individuellen **Persönlichkeit** ermutigt, **begleitet** und unterstützt.

Die Vermittlung von Kompetenzen knüpft am **Entwicklungsstand** der Schülerinnen und Schüler an. Es werden **Lerngelegenheiten** angeboten, die dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand und der **Heterogenität** Rechnung trägt.

IBFLA\_Differenzierendes Lernarrangement victor.mueller@fhnw.ch 31.10.2015